

# Wochenblatt

## für Bschopau und Umgegend

### Bschopauer Tageblatt u. Anzeiger

Abonnementspreise: Die 48 mm breite Millimeterzeile 7 Pf.; die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklameteil 25 Pf.; Nachzahlung A: Nachweis 25 Pf.; Anzeigengebühr 30 Pf. zuzüglich Porto

Das Wochenblatt für Bschopau und Umgegend, Bschopauer Tageblatt und Anzeiger, erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis 1.70 Mk. Bestellungen werden in uns, Geschäftsstelle, von den Boten, sowie von allen Postanstalten angenommen

Das Wochenblatt für Bschopau und Umgegend (Bschopauer Tageblatt und Anzeiger) ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Bschopau, des Finanzamts und des Stadtrats zu Bschopau bestellbar bestimmte Blatt

Bankkonten: Erzegebirgische Handelsbank a. G. m. b. H. Bschopau. Gemeindegeldkonto: Bschopau Nr. 41. Postfachkonto: Leipzig Nr. 42884 — Fernsprecher Nr. 712

Organ für die Orte: Krumhermersdorf, Waldkirchen, Bornaichen, Hohnsdorf, Bilschigal, Weibach, Dittersdorf, Gornau, Dittmannsdorf, Bilschdorf, Scharfenstein, Schöbchen, Bornaichen

Nr. 199

Dienstag, den 27. August 1935

103. Jahrgang

Mussolini erklärt eindeutig:

## Sanktionen bedeuten Krieg

### Eine letzte Warnung an England und den Völkerbund

Mussolini hat dem Sonderberichterstatter des Londoner Blattes „Daily Mail“, Ward Price, eine Unterredung gewährt, in der der Duce ganz kühl und eindeutig erklärt hat, daß jede Einmischung in Italiens Vorgehen gegen Abessinien den Krieg bedeute. Vor allen Dingen sind die Äußerungen des italienischen Regierungschefs an die Adresse Englands und an den Völkerbund gerichtet. Die Erklärungen laufen darauf hinaus, daß ein Verstoß von Sanktionen den Austritt Italiens aus dem Völkerbund zur Folge haben werde und daß jede Macht, die Sanktionen anwende, mit Italiens bewaffneter Gegnerschaft zu rechnen habe.

#### Wenn der Suezkanal geschlossen würde...

Wie der Korrespondent ergänzend dazu bemerkt, unterscheidet dabei Mussolini zwischen moralischen, wirtschaftlichen und militärischen Sanktionen. Eine moralische Sanktion, z. B. in Form eines Tadelsvotums in Genf, würde mit dem Austritt aus dem Völkerbund beantwortet werden. Eine Blockade italienischer Häfen oder der Schließung des Suezkanals würde nach Mussolinis Worten mit allen Streitkräften Italiens zu Lande, zu Wasser und in der Luft Widerstand geleistet werden. — Der Korrespondent bemerkt dazu, Sanktionen würden Einklinkigkeit, d. h. das Einvernehmen zwischen Frankreich zur Voraussetzung haben. Deshalb habe er Mussolini gefragt, ob er alle Streitfragen mit Frankreich (Tunis usw.) geregelt habe im Austausch gegen ein Versprechen der französischen Regierung, Italien freie Hand in Ostafrika zu lassen. Hierauf habe Mussolini schriftlich geantwortet, und zwar: Es ist wahr, daß die Vereinbarungen vom 7. Januar alle Meinungsverschiedenheiten zwischen uns und Frankreich geregelt haben.

#### Der Völkerbund würde die Schuld tragen.

Mussolini erklärte außerdem: Sollte der Völkerbund so unbesonnen sein, einen fernem Kolonialfeldzug in einen allgemeinen europäischen Krieg zu erwidern, der die Tür für jeden unbedingtesten Ehrgeiz in Europa oder sogar in der ganzen Welt weit öffnet und der diesmal nicht Millionen, sondern Tausende von Millionen von Menschenleben kosten würde, dann würde der Völkerbund die Schuld tragen. Über die Haltung Italiens gegenüber der Sitzung des Völkerbundsrates am 4. September sagte Mussolini: Ich werde eine Abordnung zu dieser Sitzung schicken, um der Welt den Standpunkt Italiens klar darzustellen. Unsere Sache wird durch Dokumente und Photographien unterstützt werden. Ich

werde sogar eine Kiste mit Büchern schicken, einschließlich eines Buches von Lady Simon, worin die barbarischen und sklavenhälterischen Gewohnheiten der Abessinier gekennzeichnet werden. (Es handelt sich um das Buch „Slavery“, dessen Verfasserin die Gattin von Sir John Simon ist.)

Vor einer von Sanktionen rede, sollte er sich die eventuellen Folgen gut überlegen. Italien habe von Locarno bis Stresa zu viele Beweise seines Wunsches nach Zusammenarbeit zur Sicherung des Friedens in Europa gegeben, als daß es beschuldigt werden könnte, es wolle das Jähholz an das Pulverfaß halten.

#### Kolonisationsarbeit für 50 Jahre.

Auf die Frage des Korrespondenten, ob die Möglichkeit einer Änderung seiner Haltung bestehe, antwortete Mussolini: Keinerlei Möglichkeit, es sei denn, daß Abessinien nachgibt. Mussolini führte ferner aus: Die Aufgabe der Kolonisation und Zivilisierung Abessinien wird das italienische Volk für mindestens 50 Jahre beschäftigt halten. Sobald man uns gestattete, sind dieser ungeheuren Unternehmung zu widmen, werden wir Gefährten und nicht Gegner des britischen Reiches sein, verbunden durch gegenseitige Achtung vor den beiderseitigen Interessen.

#### Italien braucht Abessinien.

Dann verbreitete sich Mussolini über die bekannten Gründe seiner Politik, die Überbevölkerung Italiens, die Unergiebigkeit Libyens und die Vorzüge Abessinien. Er sagte: Die Erschließung der Reichtümer Abessinien wird Italien und der ganzen Welt zugute kommen.

„Die Zeit ist vielleicht gekommen“, so fuhr der Duce fort, „die Frage der Kolonien mit all ihren Zusammenhängen aufzuwerfen. Dies würde allen zivilisierten Staaten zum Vorteil gereichen und besonders denen, die ungerechtfertigterweise ihres Anteils an den Schätzen der Welt beraubt worden sind. Sobald aber Abessinien für die italienische Kolonisation geöffnet worden ist, werden die kolonialen Bestrebungen Italiens restlos erfüllt sein.“

#### „Wir können nicht mehr zurück.“

Die finanzielle Lage Italiens gibt Mussolini, wie er erklärte, keinen Anlaß zur Unruhe. Das italienische Volk habe einen solchen Beweis von Selbstaufopferung gegeben, daß sein entschlossener Wille zu

allen etwa notwendigen weiteren finanziellen Opfern un- zweifelhaft sei.

Die Frage, ob Italien durch seinen abessinischen Feldzug nicht zur Aufgabe der Rolle gezwungen werde, die es bisher in Zentraleuropa gespielt habe, beantwortete Mussolini mit einem Hinweis auf die 500 000 Mann, die gegenwärtig bei Bozen Manöver ausführen.

Mussolini sagte noch: „Wir können jetzt nicht mehr zurück. Die 200 000 italienischen Gewehre in Ostafrika würden von selbst losgehen.“

#### Einberufung

#### des italienischen Ministerrates.

Mussolini hat plötzlich einen außerordentlichen Ministerrat auf Mittwoch nach Bozen einberufen. Diese Nachricht ruft allgemeines großes Aufsehen und Lieber- raschung hervor. Man nimmt an, daß Mussolini mit seinen Ministern, die sämtlich in Bozen weilen, um tätig an den Manövern teilzunehmen, dringende Maßnahmen wirtschaftlicher und politischer Art beraten wird, deren schnelle Durchführung in der gegenwärtigen Lage notwendig erscheint.

Wie in Rom aus guter Quelle mit Bestimmtheit ver- lautet, ist in den letzten Tagen endgültig der Beschluß ge- faßt worden, daß

Italien auf der kommenden Tagung des Völkerbunds- rates eine große Denkschrift vorlegt.

Diese Denkschrift soll an Hand zahlreicher Unterlagen, wie Urkunden und Lichtbilder, den Nachweis erbringen, daß Abessinien gegen seine internationalen Verpflichtungen verstoßen habe und daher nicht mehr zu Recht als Vizekönig des Völkerbunds geführt werden könne. Die Beschuldi- gungen gegen Abessinien würden vor allem eine Abrech- nung mit der in Abessinien vorhandenen Sklaverei bringen.

Wie man weiter hört, werde Italien anhand dieses Materials im Völkerbund zum Ausdruck bringen, daß es hinfür eine Unmöglichkeit sei, Italien und Abessinien als völkerverfäglich auf der gleichen Stufe stehen zu betrach- ten. Diese Anklageschrift solle daher gleichzeitig vom italie- nischen Standpunkt aus eine neuerliche Rechtfertigung des militärischen Vorgehens Italiens in Abessinien darstellen. Es werde sich um ein sehr umfangreiches Schriftstück han- deln, an dessen Zusammenstellung die zuständigen Stellen eifrig beschäftigt sind.

#### Der Führer beim Artillerieschießen der Kriegsmarine.

Der Führer und Reichskanzler begab sich im Flug- zeug nach Kiel, um an dem mehrtägigen Artillerieschießen der Kriegsmarine teilzunehmen. Auf dem Flughafen Kiel-Holtenau wurde der Führer vom Reichskriegs- minister Generaloberst von Blomberg, dem Ober- befehlshaber der Reichsluftwaffe, General der Flieger Göring, dem Oberbefehlshaber der Kriegs- marine, Admiral Dr. e. h. Raeder, dem Ober- befehlshaber des Heeres, General von Frisch, dem kommandierenden Admiral der Marineinfanterie der Offizier, Vizeadmiral Albrecht, dem Kommandeur des X. Armee-Korps, Generalleutnant Knochenhauer, dem Befehlshaber im Luftkreis VI, Generalleutnant Jauber, empfangen. Ferner hatten sich auf dem Flughafen der Botschafter von Schleswig-Holstein, Staatsrat Lohse, SA-Gruppenführer Meyer-Quade und andere füh- rende Männer des Staates und der nationalsozialistischen Bewegung eingefunden.

Nach dem Abschieden der Front der Ehrenkompanien begab sich der Führer an Bord. Die Flotte war bereits am frühen Morgen des Montag ausgelaufen.

#### Millionenarmee innerhalb 48 Stunden in unterirdischen Forts.

Frankreichs Festungsgürtel an der Ostgrenze fertig. Die sogenannte „Magenot-Linie“, der Gürtel der 300 unterirdischen Forts, ist nach Auskunft der fran- zösischen Militärbehörden nunmehr fertiggestellt. Es wird behauptet, daß eine Armee von einer Million Mann innerhalb von 48 Stunden in diese unterirdischen Stellungen geworfen werden könne.

## Die englischen Verstärkungen für Malta

### Auch Flugzeugmutter Schiff „Glorious“ nach Malta beordert

In den nächsten Tagen wird ein kriegsstarres Bataillon — etwa 1200 Offiziere und Mannschaften — nach Malta und Aden zur Verstärkung der dortigen britischen Garnison verschifft werden.

Das britische Flugzeugmutter Schiff „Glorious“, das 22 500 Tonnen groß ist, und ursprünglich noch einige Zeit in Gibraltar bleiben sollte, hat unerwartet die Weiterreise nach Malta angetreten. An Bord der „Glorious“ befinden sich insgesamt drei Flugzeug- geschwader. Die Besatzung der „Glorious“ einschließ- lich des Stabpersonals beträgt 1100 Mann.

#### 10 Gebote für italienische Abessinientämpfer.

Das italienische Kriegsministerium hat den Befehl erteilt, daß weitere 7000 Mann am 1. September von Neapel nach den afrikanischen Kolonien gebracht werden. Mussolini hat den ausreisenden Truppen zehn Ge- bote auf den Weg gegeben, von denen einige lauten: Der Duce macht niemals Fehler. — Gehorche ihm, denn alle Befehle kommen von ihm! — Kämpfe, weil du des Sieges sicher bist! — Wenn ein Schwarzhemd Waffen, Uniform oder Maultier vernachlässigt, ist er seines Namens nicht würdig. — Tapferkeit in der Schlacht ist viel, aber nicht alles; Tapferkeit auch in der Zeit des Wartens ist nötig. — Wenn das Geschützfeuer beginnt, werden die Schwarzhemden die mächtige Gestalt des Duce

wie eine gigantische Traumvision des Kriegers an den Himmel geworfen sehen. Und so werden die Schwarz- hemden, schrecklich und schön, allen Widerstand mit künig- licher Berachtung für die Gefahr im Herzen zerquetsern.

#### Addis Abeba bereitet sich vor.

In Anbetracht der im Hafen von Massaua eingetrof- fenen neuen Truppen- und Munitionstransporte sind auch in Abessinien weitere Vorsichtsmaßnahmen für den Kriegsfall getroffen worden. Am Montag wurde an- geordnet, in Addis Abeba mehrere Lazarette einzu- richten. In der nächsten Woche findet eine große Luft- schußübung statt, an der die gesamte Bevölkerung Abessinien teilnehmen soll; man erwartet ferner die An- ordnung, Luftschutzheller zu errichten.

In politischen Kreisen wird die Lage sehr ruhig be- urteilt. Die Berichte, wonach Frauen und Kinder flucht- artig Addis Abeba verlassen, entsprechen nicht den Tat- sachen; nur italienische Staatsangehörige verlassen regel- mäßig mit jedem Zuge Addis Abeba.

Seit Montagmittag gibt die Bank von Abessinien keine Devisen mehr ab. Diese Maßnahme hat in kaufmännischen Kreisen, die sich fast ausschließlich aus Ausländern zusam- mensetzen, Beunruhigung hervorgerufen, da somit jede Einfuhr unmöglich geworden ist. Das Devisenverbot ist jedoch nur als zeitlich begrenzte Maßnahme gedacht.

1935

Strau- der gute 2,5 Min. in letzten Deutschen kam der h legte b Müller.

ang flie Suomela Schiele o wieder ut sche n er 31:07 aen und en Tages eu sch-

Doppel- ten über ging uns egen, als t kostbare Sel. vor es hier der einen mer über en ein-

brung- blieb hier open deut- wesen nn Markt.

Reford er Welt. im zweiten a g siegte en Teileri Meter weit che Best- nd Kunstf- ige Punkte

nnen vor onnte der Meter- en Ergeb- er Heimat

is. der eichmenge r Erfolg- en Kenn- er ersten auf Wer- mner und Sieger im Plan vor lion) wurde einfügigen

en und tief lich folgten- aber durch bis zur (a Romeo), nd an den- inden zurück. em zweiten halber von- ller abkom- die gleiche, sehr schnell, der ewige lischwierig- z) noch vor che Augen- der Bahn- mmert, der- der Ungar- Schaden zu

er für den- Nachwuchs- geriet. Selber- nem Baum. e Engländer- berlegenheit- u beivohnte, u übertragen-

Preis. reis vom in Irland- des deut- W. gewann- 3 Kilometer. u auf Besa- er Halbiter-